

# **Kompetenzorientierter Kernlehrplan**



**Evangelische Religionslehre - Sek. I**

**Quirinus – Gymnasium Neuss**

# Inhaltsverzeichnis

## 1. Vorwort

Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Evangelische Religionslehre am Quirinus-Gymnasium Neuss 1

## 2. Leistungsmessung und – bewertung in der Sekundarstufe I 5

2.1 Qualität und Quantität der mündlichen Arbeit 5

2.2 Schriftliche Darbietung (schriftliche Übung und Hausaufgabe) und Dokumentation 5

2.3 Kreative Formen 6

2.4 Aktive Unterrichtsgestaltung 6

2.5 Kompetenzsicherungsaufgaben 6

## 3. Kernlehrplan 9

3.1 Übersicht über die schwerpunktartige Zuordnung der inhaltsfeldbezogenen Kompetenzen der entsprechenden Inhaltsfelder 9

3.2 Schulinterner Lehrplan 12

- Jahrgangsstufe 5 12

- Jahrgangsstufe 6 14

- Jahrgangsstufe 7 17

- Jahrgangsstufe 8 19

- Jahrgangsstufe 9 22

# 1. Vorwort

## Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Evangelische Religionslehre am Quirinus-Gymnasium Neuss

Das Quirinus-Gymnasium liegt in der Innenstadt von Neuss. Es verfügt über eine lange Schultradition und kann auf eine über 700 Jahre alte Geschichte zurückblicken; seit 1974 ist das Quirinus-Gymnasium in städtischer Trägerschaft. Die Schule hat sich dabei von einer ehemaligen Jesuitenschule zu einem heute koedukativen und modernen Gymnasium entwickelt. Zwar ist die Prägung innerhalb von Neuss und auch am Quirinus-Gymnasium nach wie vor katholisch (über die Hälfte der Neusser ist katholisch, etwa 20% evangelisch), doch fällt dies im schulischen Miteinander immer weniger auf.

Es besteht eine starke Anbindung an die Christus-Kirche auf der Breitestraße, die in wenigen Minuten zu erreichen ist und in der die grundlegenden Gottesdienste des Schuljahres stattfinden. Diese werden ökumenisch abgehalten, ein Priester aus der katholischen Kirche kommt dann dazu. Die Abiturgottesdienste werden im Quirinus-Münster ebenfalls in ökumenischer Form gefeiert. Auch hier besteht eine gute Zusammenarbeit. Der Besuch der jüdischen Gemeinde in Düsseldorf ist möglich, Kontakte zu einer muslimischen Moschee in Neuss Norf sind von einzelnen Schülergruppen schon vorgenommen worden, hier wäre ein offizieller Kontakt noch wünschenswert.

Insgesamt besuchen zur Zeit ca. 1100 Schülerinnen und Schüler das Quirinus-Gymnasium, das vier- bzw. fünfzügig ausgerichtet ist. Die Klassengrößen liegen bei ca. 30 Schülerinnen und Schülern. Durch das Einzugsgebiet der Schule gibt es eher wenige Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, wobei sich dies in den jüngeren Klassen zunehmend verändert. Da die einzelnen Klassen gemischtkonfessionell gebildet werden, sind die Religionskurse klassenübergreifend zusammengesetzt.

Alle Schülerinnen und Schüler, die nicht evangelisch oder katholisch sind oder aber nicht (mehr) am Religionsunterricht teilnehmen wollen, besuchen das Unterrichtsfach „Praktische Philosophie“. Es ist nicht möglich, sich von „Praktischer Philosophie“ abzumelden. Wir als evangelische Fachschaft nehmen bewusst auch Schülerinnen und Schüler anderer Konfessionen auf, wenn diese Interesse am Religionsunterricht haben. Die Taufe ist für uns kein unabdingbares Zugehörigkeitsmerkmal, da wir auch immer wieder Kinder und Jugendliche unterrichten, die aus freikirchlichen Traditionen stammen und sich erst im Erwachsenenalter taufen lassen dürfen.

Außerdem möchten einige Schülerinnen und Schüler sich durch den evangelischen Religionsunterricht selbst einen Einblick in die Religion erhalten, um sich eventuell später für eine Taufe oder Konfessionszugehörigkeit zu entscheiden. Diesem Wunsch kommen wir gerne nach.

In den Jahrgängen schwankt pro Stufe die Zahl der Teilnehmer zwischen 20 und 40 evangelischen Kindern, was in der Regel zu ein bis zwei evangelischen Unterrichtsgruppen pro Stufe führt. Diese Zahl variiert mit Zu- und Abgängen von Schülerinnen und Schülern in der Stufe, Abwahlen, Lehrerstunden, etc. Die Schulleitung schafft es jedoch meist, Religionskurse mit einer überschaubaren Schülerstärke zu realisieren.

Insgesamt ist eine rückläufige Teilnahmetendenz festzuhalten, zunehmend werden Schülerinnen und Schüler von ihren Eltern zu Beginn der 5. Klasse in „Praktische Philosophie Kurse“ geschickt, sodass diese kaum mehr mit Religion in Berührung kommen. Im Mittel- und Unterstufenbereich

haben wir demnach tendenziell eher 30 Kinder im evangelischen Unterricht pro Jahrgangsstufe, die Oberstufenkurse umfassen zur Zeit etwa 20 bis 25 Schülerinnen und Schüler. Wir führen diese Tendenz auf die zunehmende Säkularisierung der Gesellschaft zurück und diskutieren innerhalb der Fachschaft intensiv darüber, wie diesem Problem zu begegnen ist – einfache Lösungen werden sich wohl nicht finden lassen.

Katholische und Evangelische Religionslehre wird in wechselnden Räumen unterrichtet, auf Grund der Vielzahl der Schülerinnen und Schüler wird dies wohl auch mittelfristig so bleiben, auch wenn ein eigener Raum wünschenswert wäre. Allerdings gibt es immer wieder Gespräche, einen wenig genutzten Raum als Meditationsraum zu gestalten und auch entsprechend zu möblieren, sodass dieser auch als Ruheraum für Lehrkräfte genutzt werden kann. Dies würden wir sehr begrüßen.

Das Quirinus-Gymnasium verfügt über eine Grundausrüstung an Arbeitsmitteln wie Bibelkoffer, einen mobilen Computerwagen und mobile Beamer-Computer-Einheiten. Außerdem stehen zwei Computerräume zur Verfügung, die zu vielen Zeiten regelmäßig gebucht werden können. Ab dem Schuljahr 2012/2013 hat die Fachschaft ab der 5. Klasse das Buch „Das Kursbuch Religion“ (Diesterweg/Calwer) für evangelische Religionslehre als Lehrwerk eingeführt. Zusätzlich stehen weitere Klassensätze von älteren evangelischen Büchern zur Verfügung. Für die Oberstufe haben wir uns noch nicht, obwohl wir intensiv gesucht haben, auf ein Lehrwerk festlegen können.

Am Quirinus-Gymnasium findet der Unterricht von 08:10 Uhr bis 16:50 Uhr (insgesamt neun Schulstunden) statt. Evangelische Religionslehrestunden können also auch im Nachmittagsbereich liegen. Das Fach Evangelische Religionslehre wird bezogen auf die gesamte Zeit in den Klassen 5 bis 9 mit jeweils zwei Wochenstunden unterrichtet.

Die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre umfasst zur Zeit vier Kolleginnen, die alle eine Fakultas für SekI/II haben. Die Fachkonferenz findet einmal im Schulhalbjahr statt. Zur Umsetzung des Kernlehrplans wurden zusätzlich Fachsitzungen und Arbeitsgemeinschaften der evangelischen Fachschaft anberaumt. Auch einen pädagogischen Tag konnten wir für die Arbeit am neuen Lehrplan nutzen.

Gottesdienste finden in ökumenischer Form regelmäßig in der Christuskirche statt. Sie richten sich an die ganze Schulgemeinde und werden wechselseitig von verschiedenen Klassenstufen für die anderen Schülerinnen und Schüler vorbereitet. Die gemeinsamen Gottesdienste orientieren sich am Kirchen – und am Schulkalender (Schuleingangsgottesdienst, Weihnachtsgottesdienst, Ostergottesdienst, Schulabschlussgottesdienst). Der Abiturgottesdienst wird alljährlich im Quirinus-Münster in ökumenischer Form gefeiert und gemeinsam von den katholischen und evangelischen Religionskursen gestaltet.

Die katholische Fachschaft bietet zusätzlich katholische Messen zum Allerheiligenfest und zum Aschermittwoch an. Von evangelischer Seite ist punktuell auch schon mehrfach ein rein evangelischer Gottesdienst zum Reformationstag vorbereitet worden.

Seit Jahren werden von evangelischer Seite aus Besinnungstage in der Jahrgangsstufe EF (vormals 11) regelmäßig und gewinnbringend durchgeführt. Wir bemühen uns um einen schülernahen, erfahrungsorientierten Ansatz und verbringen mit unserer Lerngruppe drei Tage in Tagungshäusern (Solingen, Altenberg, Wuppertal) oder auch in Kirchenräumen in der näheren Umgebung (Auferstehungskirche in Weckhoven), um den Schülerinnen und Schülern religiöse Erfahrungen machen und Gruppengemeinschaft spürbar werden zu lassen. Als Kooperationspartner

konnten wir in den letzten Jahren die „Evangelische Schülerinnen- und Schülerhilfe im Rheinland“ gewinnen; doch sind auch schon durchaus erfolgreiche Tagungen von uns selbst durchgeführt worden.

In eine ähnliche Richtung geht das Angebot von Kolleginnen der Fachschaft mit Schülergruppen auf den evangelischen Kirchentag zu fahren, um diesen Erleben religiöser Momente zu ermöglichen.

Wichtig ist uns außerdem unsere Zusammenarbeit mit der NEWI (Neusser-Eine-Welt-Initiative), die sich dem Grundgedanken des Fairtrade widmet und Schülerinnen und Schüler in den Industriestaaten für die Lebenssituation und Bedürfnisse der Menschen in den sogenannten Entwicklungsländern sensibilisieren möchte. Die NEWI widmet sich hier u.a. den Adivasigemeinschaften in Indien, mit denen sie im engen Austausch und Kontakt steht. Bei einem Besuch der Adivasi in Neuss konnten auch unsere Schüler und Schülerinnen davon profitieren. Zudem sind von uns in den letzten Jahren auch Fairtrade-Projekte durchgeführt worden.

Auch die Kooperation mit dem „Abraham-Haus“ ermöglicht unmittelbare Erfahrungen mit den anderen abrahamitischen Religionen Judentum und Islam. In dieser interaktiven Ausstellung lernen die Schülerinnen und Schüler die anderen Religionen nicht nur kognitiv, sondern auch auf einer emotionalen Ebenen kennen.

Seit einigen Jahren besteht zudem immer wieder die Möglichkeit, mit kleineren Kursen Einblicke in die Arbeit des Gefängnisseelsorgers im Jugendgefängnis Düsseldorf zu bekommen.

In Übereinstimmung mit unserem Schulprogramm hat sich die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre demzufolge das Ziel gesetzt, die Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewussten und eigenständig denkenden jungen Menschen zu erziehen. Dazu gehört, dass wir zum einen auf fachlicher Ebene Wissen vermitteln, auf der anderen Seite versuchen wir aber auch christliche Werte bei den Schülerinnen und Schülern zu fördern, damit sie die Fähigkeit entwickeln, Empathie zu empfinden und Perspektivwechsel zu vollziehen. Sie sollen also kognitiv und sozial gefördert werden.

Das zeigt sich auch in dem von uns erteilten Religionsunterricht. Hierin versuchen wir von der Schülerwirklichkeit ausgehend religiöse Inhalte zu vermitteln, die möglichst „fassbar und greifbar“ sind. Viele unserer Schülerinnen und Schüler sind intellektuell durchaus anspruchsvoll und sind sehr interessiert daran, nach Vorgaben zu lernen. Hier müssen wir immer wieder durch schülernahe Methoden, Verlangsamung des Lerntempos, Erfahrbarkeit des Unterrichtsstoffs dafür sorgen, dass Sensibilität, Verständnis und Bewusstsein für die Lebenssituation anderer Menschen nicht verloren gehen.

Eine Vertiefung des Unterrichtsstoffes versprechen wir uns durch das übergeordnete Rahmenthema, das ein Halbjahr umfasst, sodass die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt werden, einen Sachverhalt aus unterschiedlicher Perspektive zu betrachten und auch gerade durch die neuen Kompetenzsicherungsaufgaben dazu gebracht werden, vernetzter zu denken. Gleiches gilt für die wiederholenden und vertiefenden Themengebiete, die in Form eines Spiralcurriculums dazu führen, dass in den verschiedenen Jahrgangsstufen einerseits Grundlagen wiederholt werden, andererseits Themen in neuer Form aufgegriffen und erweitert werden. Das würde im Idealfall dazu führen, dass Unterrichtsgegenstände nicht mehr als singulär betrachtet werden.

Des Weiteren wollen wir die Schülerinnen und Schüler zu Menschen heranbilden, die in Anknüpfung an die christliche Botschaft lernen, nicht nur eigenständig und kritisch zu denken, sondern auch verantwortungsbewusst und nachhaltig zu handeln. Darüber hinaus wollen wir in diesem Kontext die Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und eigenverantwortlichem Lernen befähigen und somit ihre Personal- und Sozialkompetenz stärken.

Das Fach Evangelische Religionslehre trägt in unterschiedlicher Form zur Erreichung dieser Ziele bei:

Mit einer Vielfalt von Sozialformen und Methoden wollen wir den Unterricht schülerorientiert und anschaulich gestalten, um Unterrichtsinhalte adäquat zu transportieren und zusätzlich den religiösen Identitätsfindungsprozess zu begleiten und den christlichen Glauben als Lebensorientierung anzubieten.

Eine Öffnung für Andersglaubende und Andersdenkende ist uns dabei ganz wichtig; die Schülerinnen und Schüler sollen „über den Tellerrand blicken“, andere Religionen und Einschätzungen kennen lernen und dabei interreligiös dialogfähig sein. Sie sollen die eigene Religion gut kennen, um sich dann vor diesem Hintergrund mit anderen Zugängen auseinanderzusetzen. Wir als Religionsfachschaft sind dabei offen für kritische Anregungen und Diskussionen.

## **2. Leistungsmessung und -bewertung in der Sekundarstufe I**

Wie bereits im Vorwort erwähnt, ist eine konfessionelle Zugehörigkeit für uns nicht entscheidend. Somit ist auch keine „typisch christliche“ Einstellung bestimmend, sondern die Fähigkeit, argumentativ mit Fragestellungen umzugehen, Wissen zutreffend anzuwenden, Urteile zu begründen, Methoden und soziale Fähigkeiten anzuwenden Grundlage der Beurteilung.

Von einer permanenten Bewertung, etwa bei bestimmten kreativen und meditativen Verfahren, ist vor allem vor dem Hintergrund des theologischen Grundsatzes der Annahme abzusehen.

Die Reproduktionsleistung fällt mit zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler weniger ins Gewicht, an diese Stelle tritt die Fähigkeit zum Transfer und zu problemlösendem Denken. Die Schülerinnen und Schüler werden allmählich in den Beurteilungsprozess miteinbezogen.

Folgende Kriterien zur Leistungsmessung sind denkbar:

### **2.1 Qualität und Quantität der mündlichen Mitarbeit**

- Wiedergabe von Sachverhalten und Unterrichtsergebnisse
- Erkennen sachlicher Zusammenhänge
- Übertragen von Ergebnissen auf vergleichbare Sachverhalte
- Aufgreifen von Denkanstößen
- Problematisieren von Sachverhalten oder Meinungen
- Einbringen von Lösungsvorschlägen
- Ordnen von Fakten unter gegebenen Gesichtspunkten
- Konkretisierung abstrakter Sachverhalte
- Beurteilen von Thesen
- Begründen eigener Urteile und Wertungen
- themabezogenes Argumentieren
- Zuhören und Akzeptieren von Gesprächspartnern
- Beiträge anderer aufnehmen, verbessern, klären, weiterführen
- Impulse geben für die Weiterarbeit in der Lerngruppe

### **2.2 Schriftliche Darbietung (schriftliche Übung und Hausaufgabe) und Dokumentation**

- sachliche Richtigkeit
- Vielfalt der Aspekte; Akzentuieren des Wesentlichen

- Vollständigkeit der Eintragungen in der Arbeitsmappe und Übersichtlichkeit
- sinnvolle Gliederung und Klarheit der Gedankenführung
- richtige Verwendung der Fachterminologie
- Fähigkeit, Beziehungen zwischen Sachverhalten, Positionen, Problemen usw. zu erkennen und zu erläutern
- Fähigkeit, eine eigene Problemlösung oder Stellungnahme (ansatzweise) zu entwickeln und zu begründen

### **2.3 Kreative Formen**

Es werden keine künstlerischen Fähigkeiten erwartet, sondern die Bewältigung der fachspezifischen Problematik steht im Vordergrund.

- Präsentationen (z. B. Plakate, Referate, Protokolle, Rollenspiele, Powerpointpräsentationen, etc.)

### **2.4 Aktive Unterrichtsgestaltung**

- Mitarbeit bei der Ziel- und Themenfindung
- Entwickeln von themenbezogenen Fragestellungen und Ideen zur Strukturierung und Durchführung
- Beschaffen geeigneter Materialien
- adressatenbezogenes Aufarbeiten
- Auswerten und kritisches Reflektieren

### **2.5 Kompetenzsicherungsaufgaben**

Eine neue Komponente des kompetenzorientierten Lehrplans bilden die Kompetenzsicherungsaufgaben (kurz KSAs). Sie liegen im bewertungsfreien Raum und sind nicht alleiniges Kriterium der Zeugnisnote, können aber einen begrenzten Bestandteil der Benotung darstellen.

Unser Alltag ist oft mit religiösen Phänomenen konfrontiert, allerdings nehmen wir dies kaum wahr. Ein aktuelles Beispiel ist das richterliche Urteil zur Teilnahme am Schwimmunterricht einer Muslima (12.09.13). Auch für unsere Schüler stellt sich die Frage: „Was hat das, was wir im Religionsunterricht machen mit meinem Alltag zu tun?“. Genau diese Frage soll in den KSAs aufgegriffen werden, indem Situationen anhand einer differenzierten Aufgabenstellung näher beschrieben und entfaltet werden sollen. Dabei geht es nicht um eine klassische Lernerfolgsüberprüfung, sondern um Transferleistungen. Die KSAs sind so gestellt, dass Schüler eigene Lösungswege entwickeln können und die Aufgaben sich auf unterschiedlichen Niveaustufen bearbeiten lassen. Sie zielen auf Vernetzung von erlerntem Wissen und Fertigkeiten und bieten Gelegenheit,



vielfältigste Lern- und Bearbeitungswege darzustellen und erworbene Kompetenzen zu reflektieren. Dies kann in schriftlicher, mündlicher und künstlerisch-kreativer Art und Weise erfolgen. Der zeitliche Rahmen liegt bei ein bis vier Doppelstunden gegen Ende eines Halbjahres.

Ein Beispiel für solche eine KSA befindet sich hier:

### **KSA in Jahrgangsstufe 6.2:**

#### „Das Abrahamhaus“ - Entwicklung einer gegenseitigen Führung mit reflektierender Schreibaufgabe

Diese KSA besteht aus zwei Teilen und findet zum einen im Haus der Jugend in Neuss, zum anderen im Klassenraum statt.

Das Haus der Jugend verfügt über eine festinstallierte Mitmachausstellung, die sich „Das Abrahamhaus“ nennt. Sie richtet sich mit unterschiedlichen Konzepten an SuS der Sekundarstufe I und II. Inhaltlich geht es um den Religionsvergleich von Judentum, Christentum und Islam und dabei unter anderem um folgende Fragen: Wie wird man Christ, Muslim oder Jude? Was ist das Markante im Leben jüdischer, christlicher und muslimischer Gläubiger? Kern der Ausstellung ist neben der Wissensvermittlung vor allem ein sinnliches Erleben und ein Austausch von Erfahrungen rund um die drei Religionen.

Diese Erfahrungen können in folgenden Fragen münden:

Hast du schon einmal darüber nachgedacht, wie es sein könnte, wenn du auf einem ganz anderen Teil unserer Erde zur Welt gekommen wärest? Wie könnte es sein, wenn du muslimische Eltern hättest und in der Türkei leben würdest? Wie sähe dein Alltag dort aus – mit Schule, Arbeit, Freunden, Familie, dem muslimischen Glauben?

Oder stelle dir vor, du bist ein Kind gläubiger Juden in Israel. Wie könnte es sein, jeden Samstag mit deiner Familie den Schabbat zu feiern – nach den alten Traditionen des Volkes Israel?

Oder wenn du mit deinen Eltern jede Woche zur Kirche gingest, um dich an Jesu Worte zu erinnern?

Ist es für dich interessant zu erfahren, warum Andere in deinem Alter ganz anders beten oder an einem ganz anderen Tag als du Neujahrsfest feiern? Möchtest du erfahren, weshalb manche Sachen, die du ganz lecker findest, andere Menschen nicht essen dürfen oder warum man in der Moschee die Schuhe ausziehen muss? Wie fühlt es sich an, in einer Synagoge eine Kopfbedeckung zu tragen?

Und wenn du dann erfahren würdest, dass die Anderen zu dem gleichen Gott wie du beten: Würdest du nicht neugierig werden und erfahren wollen, was deine Religion von den anderen unterscheidet, und auch was für Gemeinsamkeiten sie haben?

Das Projekt „Abrahamhaus“ wird von drei Experten (Sozialpädagogen) geleitet, die mit der Geschichte von Abraham und seinen Söhnen Ismael und Isaak starten und ihren Stammbaum betrachten. Diese Einführung dient der Sammlung der SuS. Danach wird die Klasse in drei Gruppen geteilt. Jeder Experte geht mit seinen SuS in „seinen“ Glaubensraum (Judentum, Christentum, Islam). Dort wird der jeweilige Glaube mit reichlich Anschauungsmaterial und Originalgegenständen erfahrbar gemacht. Es besteht die Möglichkeit, Vieles auszuprobieren (z.B. ein Schabbatmahl zu halten, sich die Hände vorher zu reinigen, koscheres Essen zu probieren,...), zu fühlen, zu riechen und auch zu schmecken. Jeder SuS erhält den Auftrag, sich einen Gegenstand, der ihm besonders gefällt, auszusuchen, um diesen dann später in der gesamten Gruppe vorzuführen und zu beschreiben. Die SuS können sich auch als Gruppe überlegen, was sie den anderen SuS später im Plenum vortragen möchten. Wenn die SuS „ihren“ Glauben erfahren und sich darüber in „ihrem“ Glaubensraum ausgetauscht haben, treffen sich anschließend alle im Plenum und tragen ihre Ergebnisse Gruppe für Gruppe vor. Dabei stellen sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei Religionen heraus und diskutieren diese .

Dieser erste Teil der KSA dient sowohl dem Einzelnen als auch der Gesamtgruppe, um in einen Erfahrungsaustausch zu kommen, der in erster Linie die emotionale, erfahrungsbedingte Lernebene stützt. Er findet im Abrahamhaus statt.

Der zweite Teil der KSA geschieht in der darauffolgenden Stunde im Klassenraum. Hier geht es noch einmal darum, die Kompetenzen, die die Schüler im Abrahamhaus gelernt haben, zu erweitern und vertiefen. Die SuS sollen sich noch einmal an den Besuch im Abrahamhaus erinnern und bekommen dann die Aufgabe, sich in eine spezielle Situation eines Christen, Muslimen und Juden hineinzusetzen. Sie sollen aus der Sichtweise eines dieser drei Gläubigen (aber jeweils eine andere Religion als diejenige, die sie persönlich im Abrahamhaus behandelt haben) einen Sonntag, Freitag bzw. Schabbat schildern. Diese schriftliche Fixierung ist notwendig, um das Gelernte zu festigen. Der Lehrer verschafft sich mit dieser Form einen Überblick über die Kompetenzen der SuS. Teil I und II decken somit verschiedene Lernebenen ab.

### **Die konkreten Aufgaben für die KSA lauten:**

**Teil I:** Trage mit deiner Gruppe zusammen, was du in deiner dir zugeordneten Religion erlebt, gefühlt und geschmeckt hast und bereite eure Präsentation für die anderen beiden Religionsgruppen vor.

**Teil II:** Schildere in der Ich-Form einen Sonntag, Freitag bzw. Schabbat im Leben eines Christen, Muslim bzw. Juden. Gehe auf möglichst viele Aspekte ein (z.B. Besuch eines Gotteshauses, Essen, kritische Situationen,...).

### 3. Kernlehrplan

#### 3.1 Übersicht über die schwerpunktartige Zuordnung der inhaltsfeldbezogenen Kompetenzen der entsprechenden Inhaltsfelder

5.1: Was mich ausmacht: Nach Beziehungen fragen	5.2: Ich in der Welt: Anteil haben/sich vernetzen	6.1: Ich und die Anderen: Eigenheiten schätzen/Gemeinschaft erleben	6.2: Sich erkennbar machen: Standpunkte finden/Austausch suchen
<p>IF1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Gemeinsam beginnen – Die Bibel als Grundlage des Glaubens kennenlernen</i></li> <li>• <i>Gottesvorstellungen im Lebenslauf</i></li> </ul> <p>IF5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Zweifel und Glaube – Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag</i></li> </ul>	<p>IF3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Der biblische Glaube an Gott den Schöpfer und heutiger Umgang mit der Schöpfung – Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung</i></li> </ul> <p>IF2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Jesus in seiner Zeit und Beispiele heutiger Nachfolge – Lebensangebote von Jesus aus Nazareth</i></li> </ul>	<p>IF4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kirche in konfessioneller Vielfalt</i></li> </ul> <p><b>Sich erkennbar machen: Standpunkte finden/Austausch suchen</b></p> <p>IF3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik: Propheten damals und heute</i></li> </ul>	<p>IF6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf</i></li> </ul> <p>IF5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag</i></li> </ul>
<p><b>KSA:</b> Projekt „Lebensweg Abraham und Sara“ - „eigener Lebensweg“ (Gottesvorstellungen) - Erarbeiten und Erstellen eines Lebensweges von Abraham und Sara im Vergleich zu den Gottesvorstellungen im eigenen Lebenslauf</p>	<p><b>KSA:</b> Entwurf eines T-Shirt Motivs, in dem die Verantwortlichkeit der Menschen für die Schöpfung und für das Leben der Mitmenschen deutlich wird</p>	<p><b>KSA:</b> Kirche in ihrer Vielfalt Vorstellung einer Ortsgemeinde und ihr Einsatz für Menschenwürde und Gerechtigkeit</p>	<p><b>KSA:</b> „Das Abrahamhaus“ Entwicklung einer gegenseitigen Führung mit reflektierender Schreibaufgabe</p>

7.1: Wie bin ich gemacht, wer soll ich sein? Begegnungen von Angesicht zu Angesicht	7.2: Wie bin ich gemacht, wer soll ich sein? Begegnungen von Angesicht zu Angesicht	8.1: Wie zeigt sich Christsein? Sich bewegen lassen, etwas zu bewegen	8.2: Zerbrechliches Leben, zerbrechliche Hoffnung? Was im begrenzten Leben trägt und bleibt
<p>IF1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung – Martin Luther und wir heute</i></li> </ul>	<p>IF1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>(Sehn-)Sucht – Teil einer fächerübergreifenden Unterrichtsreihe Sucht</i></li> <li>• <i>Sekten</i></li> </ul>	<p>IF1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote – biblische Frauen und Männer und heutige Frauen- und Männerbilder, daraus resultierende Erfahrungen, Geschlechterrollen, Freundschaft, Liebe und Sexualität</i></li> </ul>	<p>IF2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Jesus Christus – Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes, der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi</i></li> </ul> <p>ggf. in Verbindung mit IF6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Religiöse Symbole</i></li> </ul>
Wie zeigt sich Christsein? Sich bewegen lassen, etwas zu bewegen	Die Welt und ich – Jesus wirft einen neuen Blick auf die Welt		Darf ich auch fragen? Zweifel anmelden, Standpunkte prüfen, Überzeugungen vertreten
<p>IF3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt</i></li> </ul>	<p>IF3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Wiederholung: „Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik: Propheten damals und heute – Zeichenhandlung und prophetische Rede“ an den Beispielen des Propheten Amos und Martin Luther King</i></li> </ul>	<p>IF3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen</i></li> </ul>	<p>IF5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen - Buddhismus</i></li> </ul>
<p><b>KSA:</b> Bildervergleich - Beschreibung zweier vorliegender Bilder und Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten und Unterschiede</p>	<p><b>KSA:</b> verschiedene Gesellschaftsbilder - Vergleich von christlicher Gesellschaftsvorstellung mit der von Sekten</p>	<p><b>KSA:</b> Männer und Frauen als religiöse Vorbilder? Präsentation von Männern und Frauen der Diakonie</p>	<p><b>KSA:</b> Jesus und Buddha - Vergleich von Jesus und Buddha</p>

9.1: Spielt es eine Rolle, Christ zu sein? Wie die Kirche die Welt mitgestalten, aber auch daran scheitern kann	9.2: Darf ich auch fragen? Zweifel anmelden, Standpunkte prüfen, Überzeugungen vertreten
<p>IF2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes – Bergpredigt</i></li> </ul> <p>IF6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat</i></li> </ul>	<p>IF5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen – Hinduismus</i></li> <li>• <i>Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung</i></li> </ul> <p>Wie zeigt sich Christsein? Sich bewegen lassen, etwas zu bewegen</p> <p>IF4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel</i></li> </ul>
<p><b>KSA:</b> Gesprächsrunde - Schreiben eines fiktiven Gesprächs zwischen Mahatma Gandhi, Dietrich Bonhoeffer und Sophie Scholl, in dem die SchülerInnen den Ausspruch „Die Herren Pastoren sollen sich um die Seelen ihrer Gemeinden kümmern, die Nächstenliebe pflegen, aber die Politik aus dem Spiele lassen, dieweil sie das gar nichts angeht“ (1896) von Kaiser Wilhelm II. diskutieren und szenisch umsetzen</p>	<p><b>KSA:</b> Supermarkt der Religionen - Gestaltung eines Werbeplakats/-prospekts mit den Weltreligionen; Formulierung von Warnhinweisen für die Konsumenten</p>

### 3.2 Schulinterner Lehrplan Evangelische Religionslehre Jahrgangsstufe 5

Stufe	Inhaltsfeld	Inhaltlicher Schwerpunkt	Inhaltliche Kompetenzen (SW= Sachkompetenz Wahrnehmung/ SD= Sachkompetenz Deutung/ U= Urteilskompetenz/ HD= Handlungskompetenz Dialog/ HG= Handlungskompetenz Gestaltung/ M= Methodenkompetenz)	Übergeordnete Kompetenzen (s. Anhang 7-9) Methoden/ thematische Bezüge
5.1	<b>Leitlinie: Was mich ausmacht: Nach Beziehungen fragen</b>			
	<b>IF 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität</b>	Gemeinsam beginnen  Die Bibel als Grundlage des Glaubens kennenlernen		SW2,SW3, U8, H14, H15  M22, M23, M24  Methode: Stationenlernen oder Freiarbeit
	<b>IF 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität</b>	Gottesvorstellungen im Lebenslauf	<b>SW:</b> - legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar, - beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen, <b>SD:</b> - unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott, - ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott, <b>U:</b> - setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu, - entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott, - setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu.	SW2, SW3, SD5, SD6 HD14, HD15 M22, M25, M26
	Ggf. mit Kompetenzen aus <b>IF 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog</b>	Zweifel und Glaube - Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag	<b>SD:</b> - erklären anhand von Erzählungen aus der Abraham- und Mosegeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam - Angebot der Identifikation und Auseinandersetzung mit biblischen Gottesbildern - Vätergeschichten als Glaubensgeschichten kennenlernen - Sprachformen der Sagen und Bekenntnisse vergleichen - Nomadenleben kennenlernen und die Voraussetzung für die Sippenerzählungen verstehen - Fremdes Land Ägypten: Israeliten in Ägypten – politische und religiöse Hintergründe - Sinaiüberlieferung: Von Theophanie zu Kultakt zum Bund - Die Zehn Gebote	
	<b>KSA:</b> Projekt „Lebensweg Abraham und Sara“ - „eigener Lebensweg“ (Gottesvorstellungen) Erarbeiten und Erstellen eines Lebensweges von Abraham und Sara im Vergleich zu den Gottesvorstellungen im eigenen Lebenslauf			

5.2	<b>Leitlinie: Ich in der Welt: Anteil haben/ sich vernetzen</b>		
<b>IF 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</b>	Der biblische Glaube an Gott den Schöpfer und heutiger Umgang mit der Schöpfung - Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung	<b>SW:</b> - identifizieren Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes, - beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung, <b>SD:</b> - erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens, - erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes - den Mensch als Mitgestalter des andauernden Schöpfungshandelns Gottes verstehen - Bewahrung der Schöpfung lernen > Ambivalenz des Schöpfungsauftrages des Menschen, die Erde zu bebauen und zu bewahren - Biblische Aussagen angesichts der wissenschaftlichen Erkenntnisse einordnen - andere Schöpfungsmythen kennenlernen - Miteinander in der Schöpfung: Menschen und Tiere <b>U:</b> - setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung.	SD4
<b>IF 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung</b>	Jesus in seiner Zeit und Beispiele heutiger Nachfolge - Lebensangebote von Jesus aus Nazareth	<b>SW:</b> - beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen, - benennen Eckpunkte seiner Biografie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute, <b>SD:</b> - deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition, - leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar - erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist - christliche Antwort auf die Frage, worin Menschen ihr Leben verwurzelt finden können - Anspruch und Botschaft der Person Jesu Christi kennenlernen - Sprachformen der Gleichnisse kennenlernen - Das Leben zur Zeit Jesu kennenlernen (historische Hintergründe, religiöse Praxis) - Jesu Gerechtigkeit als Weltgestaltung <b>U:</b> - vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu, - erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag, <b>H:</b> erläutern anderen die Möglichkeiten von Christen, sich am Handeln und Auftreten Jesu zu orientieren	SD6, HD14  - Projektarbeit: Schöpfungsfenster erstellen - Ausstellung zum Thema: Die Welt ist voller Wunder - Gottesdienst zum Thema „Leben im Garten Gottes“
<b>KSA:</b> Entwurf eines T-Shirt Motivs, in dem die Verantwortlichkeit der Menschen für die Schöpfung und für das Leben der Mitmenschen deutlich wird			

## Schulinterner Lehrplan Evangelische Religionslehre Jahrgangsstufe 6

Stufe	Inhaltsfeld	Inhaltlicher Schwerpunkt	Inhaltliche Kompetenzen (SW= Sachkompetenz Wahrnehmung/ SD= Sachkompetenz Deutung/ U= Urteilskompetenz/ HD= Handlungskompetenz Dialog/ HG= Handlungskompetenz Gestaltung/ M= Methodenkompetenz)	Übergeordnete Kompetenzen (s. Anhang 7-9) Methoden/ thematische Bezüge
<b>6.1</b>	<b>Leitlinie: <u>Ich und die Anderen: Eigenheiten schätzen / Gemeinschaft erleben</u></b>			
	<b>IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft</b>	Kirche in konfessioneller Vielfalt	<b>S:</b> - beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis, - identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche, - vergleichen die evangelische und die katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis, - deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft, <b>U:</b> - vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer, - setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und beziehen Stellung dazu.	M25, M26, HG18
	<b>Leitlinie: <u>Sich erkennbar machen: Standpunkte finden/ Austausch suchen</u></b>			
	<b>IF 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</b>	Zukunftsgewissheit und Gegenwarts kritik: Propheten damals und heute	<b>SW:</b> - identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen, - beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit, <b>SD:</b> - deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes, - vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie, <b>U:</b> - überprüfen an Beispielen, inwiefern zeitgenössische Personen in der Tradition biblischer Propheten stehen.	U10, U11 HG19, HG20
<b>KSA:</b> Kirche in ihrer Vielfalt - Vorstellung einer Ortsgemeinde und ihr Einsatz für Menschenwürde und Gerechtigkeit				
<b>6.2</b>	<b>Leitlinie: <u>Sich erkennbar machen: Standpunkte finden/ Austausch suchen</u></b>			
	<b>IF 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur</b>	Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf	<b>SW:</b> - beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen, - identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreises christliche, jüdische und muslimische Feiertage, - identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen, <b>SD:</b> - erklären christliche Übergangsrituale als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen, - erklären die Herkunft und Bedeutung christlicher, jüdischer und muslimischer Feiertage im Jahreskreis, <b>U:</b> beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen. - setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu	SW1, HD12, HD13
	<b>IF 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog</b>	Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine	<b>SW:</b> - benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens. - identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und	SD5, SD7 U8, U9 HD15, HD16, HD17



	Konsequenzen für den Alltag	Islam, <b>SD:</b> - erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam, - erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, - prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung, <b>U:</b> - beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime.	
<b>KSA:</b> „Das Abrahamhaus“ - Entwicklung einer gegenseitigen Führung mit reflektierender Schreibaufgabe			

## Übergeordnete Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 5 und 6

### Sachkompetenz:

#### Wahrnehmungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

1. identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen,
2. beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens,
3. identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen.

#### Deutungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

4. entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche,
5. beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen,
6. untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar,
7. erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung.

### Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

8. vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form,
9. legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden,
10. prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar,
11. bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe.

### Handlungskompetenz:

#### Dialogkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

12. ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben,
13. vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar,
14. beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar,

15. formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog,
16. setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung,
17. begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert.

#### ***Gestaltungskompetenz:***

Die Schülerinnen und Schüler

18. gestalten einfache religiöse Handlungen der christlichen Tradition mit bzw. lehnen eine Teilnahme begründet ab,
19. beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existenziellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung dazu,
20. prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten,
21. verhalten sich an außerschulischen Lernorten und bei anderen unterrichtlichen Arrangements angemessen.

#### **Methodenkompetenz:**

Die Schülerinnen und Schüler

22. finden zielgerichtet Texte in der Bibel,
23. erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein,
24. benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen,
25. identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache,
26. identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen.

## Schulinterner Lehrplan Evangelische Religionslehre Jahrgangsstufe 7

Stufe	Inhaltsfeld		Inhaltliche Kompetenzen (SW= Sachkompetenz Wahrnehmung/ SD= Sachkompetenz Deutung/ U= Urteilskompetenz/ HD= Handlungskompetenz Dialog/ HG= Handlungskompetenz Gestaltung/ M= Methodenkompetenz)	Übergeordnete Kompetenzen (s. Anhang 7-9) Methoden/ thematische Bezüge
7.1	<b>Leitlinie: <u>Wie bin ich gemacht, wer soll ich sein?</u> Begegnungen von Angesicht zu Angesicht</b>			
	<b>IF1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität</b>	Reformatorsche Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung – Martin Luther und wir heute	<b>SW:</b> - benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung, - beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatischen Einsichten ergaben bzw. ergeben, <b>SD:</b> - beschreiben beispielhafter lebenspraktischer Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatischen Einsichten ergaben bzw. ergeben - herausarbeiten der Ausgangspunkte und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses - erläutern der reformatischen Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des Einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung <b>U:</b> - beurteilen die Relevanz reformatischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute.	SD7 SW 4  Hier möglich: Filmanalyse, z.B. „Luther“
	<b>Leitlinie: <u>Wie zeigt sich Christsein?</u> Sich bewegen lassen, etwas zu bewegen</b>			
	<b>IF 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</b>	Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt	<b>SW:</b> - beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt, - benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit, <b>SD:</b> - erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen, - erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit.	U9 HG24
<b>KSA:</b> Bildervergleich - Beschreibung zweier vorliegender Bilder und Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten und Unterschiede				
7.2	<b>Leitlinie: <u>Wie bin ich gemacht, wer soll ich sein?</u> Begegnungen von Angesicht zu Angesicht</b>			
	<b>IF 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität</b>	(Sehn-)Sucht – Teil einer fächerübergreifenden Unterrichtsreihe Sucht	<b>SW:</b> - benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung <b>SD:</b> - wahrnehmen der Existenz persönlicher Glaubensüberzeugungen, die nicht rational herleitbar sind und die das eigene Leben in bestimmten Situationen lenken - nach dem Sinn des Lebens fragen und erkennen, dass diese Frage eine andere Art der Frage nach der persönlichen Glaubensüberzeugung und nach „Gott“ ist, nämlich eine Frage nach unseren Sehnsüchten und nach der Deutung von Grenzerfahrungen - bewusstmachen der Prägung des Selbst-, Welt- und Gottesverständnisses durch die jeweilige Kultur - entwickeln einer eigenen Glaubens-Überzeugung durch die Begegnung mit anderen (inkl. Welt- und Selbstverständnis) - aufzeigen des Zusammenhanges zwischen Verlockungen / Versuchungen und Abhängigkeiten sowie Suchtmitteln - erschließen der Verantwortung aller Menschen für ihr Leben vor Gott und ihren Mitmenschen und des zeitgleichen Angewiesen-Seins auf Barmherzigkeit - erläutern des Begriffes „Nächstenliebe“ mithilfe von Bibeltexten und verdeutlichen des helfenden	SD5 U 16

		Handelns aus christlicher Sicht mit Beispielen aus der Gegenwart <b>U:</b> unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse von Menschen	
<b>IF 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität</b>	Sekten	<p><b>SW:</b> - benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung</p> <p><b>SD:</b> - anerkennen des Glaubens an Gott als Ursprung aller Dinge als unverfügbar, als das „woran mein Herz hängt“ usw.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- respektieren der Sprache, Symbole oder Rituale, die diesen Glauben ausdrücken</li> <li>- andere Überzeugungen als fremd wahrnehmen, um die persönliche Glaubensüberzeugung anderen gegenüber begründet zu vertreten</li> <li>- erschließen von Sachwissen und theologischen Denkfiguren, die für eine Entscheidung relevant sind (biblische Geschichten, nicht-theologisches Fachwissen, theologische Denkfiguren)</li> <li>- überführen begründeter Entscheidungen exemplarisch in Handlungen bzw. Projekten</li> <li>- anhand eigener Erfahrungen wahrnehmen und beschreiben, wo Kirche/ Religion für sie lebensförderlich bzw. lebensfeindlich gewesen sind</li> <li>- benennen kritischer Anfragen an Gott und Religion(en) sowie Zweifel und Indifferenz anderer Menschen und setzen sich mit ihnen kritisch auseinander</li> </ul> <p><b>U:</b> analysieren und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder</li> </ul> <p><b>HD:</b> - nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern</p>	SD8, SW3, SD5, U10, HD18, HD19
<b>Leitlinie: <u>Die Welt und ich</u> Jesus wirft einen neuen Blick auf die Welt</b>			
<b>IF 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</b>	Wiederholung „Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik: Propheten damals und heute - Zeichenhandlung und prophetische Rede“ an den Beispielen des Propheten Amos und Martin Luther King	<p><b>SW:</b> beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit</li> </ul> <p><b>SD:</b> erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>· erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit</li> </ul> <p><b>U:</b> beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs</p> <p><b>HD:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- wiederholen ihre Erkenntnisse aus der Stufe 6</li> <li>- vertiefen ihre Erkenntnisse, indem sie sie auf den alttestamentlichen Propheten Amos und einen modernen Propheten (Martin Luther King) anwenden</li> <li>- benennen das soziale Unrecht im Israel zur Zeit Amos` und erläutern die heutige Bedeutung der prophetischen Botschaft</li> <li>- erarbeiten der Biografie Martin Luther Kings, der gesellschaftlichen Umstände seiner Zeit und benennen seiner Gesellschaftskritik</li> <li>- beschreiben der Zukunftsvision Martin Luther Kings und überprüfen, ob diese eingetreten sind oder nicht</li> <li>- herstellen eines Bezugs zum eigenen Leben</li> </ul>	SD6, SD8, HD18, HG24, M27
<b>KSA:</b> verschiedene Gesellschaftsbilder - Vergleich von christlicher Gesellschaftsvorstellung mit der von Sekten			

## Schulinterner Lehrplan Evangelische Religionslehre Jahrgangsstufe 8

Stufe	Inhaltsfeld	Inhaltlicher Schwerpunkt	Inhaltliche Kompetenzen (SW= Sachkompetenz Wahrnehmung/ SD= Sachkompetenz Deutung/ U= Urteilskompetenz/ HD= Handlungskompetenz Dialog/ HG= Handlungskompetenz Gestaltung/ M= Methodenkompetenz)	Übergeordnete Kompetenzen (s. Anhang 7-9) Methoden/ thematische Bezüge
<b>8.1 Leitlinie: <u>Wie zeigt sich Christsein?</u> Sich bewegen lassen, etwas zu bewegen</b>				
	<b>IF 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität</b>	Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote- biblische Frauen und Männer und heutige Frauen und Männerbilder, daraus resultierende Erfahrungen, Geschlechterrollen, Freundschaft, Liebe und Sexualität	<b>SW:</b> - identifizieren die Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern, - unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld, <b>SD:</b> - ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung, - erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen, <b>U:</b> - befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen, - analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder, - unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen, <b>HD:</b> - nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern - Kennenlernen u. erschließen der Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern (z.B. Adam und Eva) und biblischer Texte (z.B. das Hohelied) - Auseinandersetzen mit eigenen Vorstellungen u. Erfahrungen von Liebe und Sexualität - Auseinandersetzen mit der Thematik Kennenlernen, Verliebtsein, Liebe, Selbstannahme, Konflikte, verantwortliche Partnerschaft, Aids, Homosexualität - kennenlernen kirchlicher Stellungnahmen zu sexualethischen Fragen (EKD) - befragen eigener u. gesellschaftlicher Geschlechterrollenverständnisse - Verknüpfung mit der Rechtfertigung, bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott (reformatorische Einsichten)	SD5
<b>Leitlinie: <u>Wie zeigt sich Christsein?</u> Sich bewegen lassen, etwas zu bewegen</b>				
	<b>IF 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde</b>	Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen	<b>SW:</b> - unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns, - identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe, <b>SD:</b> - erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann, - erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen - Unterscheiden u. beschreiben verschiedener Zielgruppen diakonischen Handelns – wo ist die Diakonie aktiv? (z.B. Caritas, Altenpflege etc.) - identifizieren diakonischen Handelns als Ausdruck christlichen Handelns – warum arbeiten Menschen in der Diakonie? - kennenlernen von biblischen und historischen Wurzeln (z.B. J. Wichern) der Diakonie - untersuchen und erläutern von Zielen und Aufgaben der Diakonie heute - beurteilen gesellschaftlichen Engagements der Zielgruppen als Ausdruck des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit für alle Menschen - verknüpfen u. auseinandersetzen mit anderen sozial-ethischen Positionen (z.B. „In Würde alt werden“)	HD17 HG24

		<p>und Konsequenzen für das eigene Verhalten daraus ableiten</p> <p><b>U:</b> - erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung,</p> <p>- beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs,</p> <p><b>HD:</b> - setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab,</p> <p>- setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position,</p>	
<b>KSA:</b> Männer und Frauen als religiöse Vorbilder? - Präsentation von Männern und Frauen der Diakonie			
<b>8.2</b>	<b>Leitlinie: <u>Zerbrechliches Leben, zerbrechliche Hoffnung? Was im begrenzten Leben trägt und bleibt</u></b>		
<b>IF2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung</b>	Jesus Christus – Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes, der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi	<p><b>SW:</b> - beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu,</p> <p>- unterscheiden historische von bekennnishafter Rede von der Auferstehung,</p> <p><b>SD:</b> - deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen,</p> <p>-deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung- Erläutern und Auseinandersetzung mit der Person Jesu, Leben Jesu in vielfältiger Form:</p> <p>- Wer ist/war Jesus?</p> <p>- Jesus - der Messias</p> <p>- Jesus – der Prophet</p> <p>- Der auferstandene Christus</p> <p>- Identifizieren von Wundererzählungen, Gleichnissen und Beurteilung und kritische Prüfung dieser (Einführung Exegese)</p> <p>- verstehen und erschließen des Reich-Gottes-Begriffes anhand der Wundererzählungen und Gleichnisse</p> <p>- Der Kreuzweg Jesu: historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu beschreiben, deuten der Passionsgeschichte und der Auferstehung als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen (Vergleich mit z.B. aktuellen Katastrophen, Atomunfällen), Verknüpfung mit der Gegenwartsrelevanz</p> <p>- Auseinandersetzung mit Biographien von Menschen, die z.B. an Krebs leiden, Hospiz etc</p> <p><b>U:</b> - beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz,</p> <p><b>HD:</b> - sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen.</p>	U10, U11 HG19, HG20 HG23, M25, M26
<b>IF 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur</b>	Religiöse Symbole	<p><b>SW:</b> - identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft,</p> <p><b>SD:</b> - untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen,</p>	SD5, SD7 U8, U9 HD15, HD16, HD17
<b>Leitlinie: <u>Darf ich auch fragen? Zweifel anmelden, Standpunkte prüfen, Überzeugungen vertreten</u></b>			
<b>IF 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog</b>	Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen - Buddhismus	<p><b>SW:</b> - beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung,</p> <p><b>SD:</b> - erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen</p> <p>- erschließen, erläutern und auseinandersetzen mit der Figur des Siddharta Gautama/Buddha und der</p>	SW2, SW3 HD13, HD14, HD16, HD17 HG22

			<p>Lehre des Buddhismus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- verdeutlichen der vier edlen Wahrheiten, des Weges zum Nirwana, Befreiung vom Leiden</li> <li>- Erörterung der Konsequenzen für die eigene Lebensgestaltung und Vergleich mit christlichen Wertvorstellungen</li> <li>- dialogischer Diskurs zwischen Buddhismus und Christentum</li> <li>- erläutern und beurteilen religiöser Vorschriften des Buddhismus für die buddhistische und eigene Lebensgestaltung</li> </ul> <p><b>U:</b> - beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung.</li> </ul>	
<p><b>KSA:</b> Jesus und Buddha - Vergleich von Jesus und Buddha</p>				

## Schulinterner Lehrplan Evangelische Religionslehre Jahrgangsstufe 9

Stufe	Inhaltsfeld	Inhaltlicher Schwerpunkt	Inhaltliche Kompetenzen (SW= Sachkompetenz Wahrnehmung/ SD= Sachkompetenz Deutung/ U= Urteilskompetenz/ HD= Handlungskompetenz Dialog/ HG= Handlungskompetenz Gestaltung/ M= Methodenkompetenz)	Übergeordnete Kompetenzen (s. Anhang 7-9) Methoden/ thematische Bezüge
<b>9.1 Leitlinie: <u>Spielt es eine Rolle, Christ zu sein?</u> Wie die Kirche die Welt mitgestalten aber auch daran scheitern kann</b>				
	<b>IF2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung</b>	Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes - Bergpredigt	<p><b>SW:</b> - identifizieren Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen, - erläutern die Bedeutung von Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen, <b>SD:</b> - erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt untersuchen der Seligpreisungen z.B. im Hinblick auf Aufbau, Adressaten, Aufforderungen, Verheißungen einordnen einzelner Aspekte (z.B. Seligpreisungen, Antithesen) in den Gesamtkontext der Bergpredigt - erschließen der Seligpreisungen u. Antithesen z.B. und deuten der Relevanz für unsere heutige Zeit auseinandersetzen mit dem Thema Gewalt (exemplarisch Mt 5,38-41) - kritische Prüfung der Realisierbarkeit von Mt 5,38-41 - Verknüpfung Mt 5,38-41 mit Mahatma Gandhis gewaltlosem Widerstand (Hinduismus –Inhaltsfeld 5) - beurteilen der Grenzen gewaltlosen Widerstandes <b>U:</b> - erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes, - setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der Gegenwart auseinander, <b>HD:</b> - sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen.</p>	U10, U11 HG19, HG20 HG23, M25, M26
	<b>IF 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur</b>	Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat	<p><b>SW:</b> - identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft, - beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart, <b>SD:</b> - untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen, - unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, - erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten - Beschreiben und Erschließen der Thematik „Kirche im Dritten Reich“: totalitäre Strukturen im Dritten Reich (Machtergreifung), Deutsche Christen und Bekennende Kirche, Euthanasie...(historische Erschließung) - erörtern von Anpassung und Widerstand am Beispiel der Bekennenden Kirche - Rechte und Pflichten der Christen im Dritten Reich -erklären, warum und wo sich heute Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten <b>U:</b> - beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft, - erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen.</p>	SW1, SD6, SD8 U10 HD19, HG21, M25  Filmanalyse, z.B. „Bonhoeffer-Die letzte Stufe“, „Die weiße Rose“, „Sophie Scholl“
<b>KSA:</b> Gesprächsrunde - Schreiben eines fiktiven Gesprächs zwischen Mahatma Gandhi, Dietrich Bonhoeffer und Sophie Scholl, in dem die SchülerInnen den Ausspruch „Die Herren Pastoren sollen sich um die Seelen ihrer Gemeinden kümmern, die Nächstenliebe pflegen, aber die Politik aus dem Spiele lassen, dieweil sie das gar nichts angeht“ (1896) von Kaiser Wilhelm II. diskutieren und szenisch umsetzen				



9.2	<b>Leitlinie: <u>Darf ich auch fragen?</u> Zweifel anmelden, Standpunkte prüfen, Überzeugungen vertreten</b>		
<b>IF 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog</b>	Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen - Hinduismus	<p><b>SW:</b> - beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen für die Lebensgestaltung,  <b>SD:</b> - erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen, erläutern u. verstehen des hinduistischen Weltbildes: Karma, Samsara, Vorstellung von Wiedergeburt, Verhältnis zu den Tieren (heilige Kühe), Kastenwesen...  - erschließen von Gemeinsamkeiten u. Unterschieden im Hinduismus und Christentum, z.B. an der Thematik der Reinkarnation in Verbindung mit der christlichen Auferstehungshoffnung  - beurteilen der Konsequenzen dieser unterschiedlichen Weltdeutungen für den eigenen Glauben  - kennenlernen der Gestalt Mahatma Gandhis, biographischer Weg, Ziele, Handlungsmöglichkeiten (gewaltloser Widerstand)  <b>U:</b> - beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung,  - beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung.</p>	SW2, SW3 HD13, HD14, HD16, HD17 HG22
<b>IF 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog</b>	Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung	<p><b>SW:</b> - unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott,  - identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen,  - identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung,  <b>SD:</b> - erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz,  - untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar,  - erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen,  - erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen,  <b>U:</b> - erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott,  - bewerten die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes,</p>	U11 HD14
<b>Leitlinie: <u>Wie zeigt sich Christsein?</u> Sich bewegen lassen, etwas zu bewegen</b>			
<b>IF 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft</b>	Kirche und religiöse Gemeinschaften im Wandel	<p><b>SW:</b> - unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes,  - beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart,  <b>SD:</b> - erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche,  - erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche  erkunden, erläutern und verstehen, wozu Kirche überhaupt da ist  erläutern von Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart (z.B. Entwicklung der Kirche in der BRD u. DDR)  beschreiben an Beispielen die Beziehung von Kirche, Gesellschaft und Staat  unterscheiden von Kirche und anderen religiösen (säkularen) Gemeinschaften: wie gestalten sich die</p>	U12 HD15, HD18

			<p>Einzelnen, welche Funktion und welche Ziele haben sie und wie sieht die religiöse Praxis aus?          beurteilen der Praxis der Kirche und anderer religiöser (säkularer) Gemeinschaften für gelingendes Leben          erkunden der Faszination von Taize als religiöse Gemeinschaft  <b>U:</b> - prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“),          - beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben.</p>	
<p><b>KSA:</b> Supermarkt der Religionen - Gestaltung eines Werbeplakats/-prospekts mit den Weltreligionen; Formulierung von Warnhinweisen für die Konsumenten</p>				

## Übergeordnete Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 7 bis 9

### Sachkompetenz:

#### Wahrnehmungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

1. ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein,
2. beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann,
3. unterscheiden religiöse Welt-Anschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten,
4. vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.

#### Deutungskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

5. erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu,
6. ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu,
7. erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung,
8. erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.

### Urteilskompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

9. begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab,
10. differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft,
11. setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion,
12. beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.

### Handlungskompetenz:

#### Dialogkompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler

13. vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab,
14. begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert,
15. kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen,
16. respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation,
17. treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein,
18. erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit,
19. setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander.

#### **Gestaltungskompetenz:**

Die Schülerinnen und Schüler

20. gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen,
21. gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit,
22. nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen,
23. entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit,
24. prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu.

#### **Methodenkompetenz:**

Die Schülerinnen und Schüler

25. gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten, erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.
26. beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang.
27. beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.